



Steckbrief Inkarnatkleeanbau (*Trifolium incarnatum*)

Inkarnatklee ist eine Futterleguminose, die vorwiegend für den Winterzwischenfruchtanbau genutzt wird. Bedeutung hat sie vor allem im „Landsberger Gemeinde“ zusammen mit Welschem Weidelgras und Zottelwicke. Im Hauptfruchtanbau hat sie keine Bedeutung.

Der einjährige, selten zweijährige Inkarnatklee wird ca. 20 bis 50 cm hoch. Er ist teilweise selbstfertil.

Inkarnatklee lebt in Symbiose mit Knöllchenbakterien (Rhizobien) und kann mit deren Hilfe Stickstoff aus der Luft für die Ertragsbildung fixieren.

In ökologisch wirtschaftenden Betrieben mit Wiederkäuerhaltung wird Inkarnatklee im Landsberger Gemeinde häufig als Winterzwischenfrucht vor Silomais verwendet.

Standort & Klimaansprüche

- Klima: Gemäßigtes Klima in mittlerer Lage
Wegen dem hohen Wasserverbrauch ist eine gute Wasserversorgung im Herbst und Frühjahr ertragsfördernd. Inkarnatklee ist ausfallgefährdet bei harten, langen, kalten und schneereichen Wintern
- Boden: Nährstoffreich und durchwurzelbar. Durchlässige, mittlere bis leichte, humose Böden in gutem Kultur- und Kalkzustand. Nicht geeignet sind nasse, schwere, dichtlagernde, moorige oder trockene Böden
- pH mindestens 5,5 bis 7, je nach Boden, auf schwereren Böden sind höhere pH-Werte anzustreben
- gute Kalk-, Phosphor- und Kaliversorgung

Fruchtfolge

- Anbaupausen von 4 bis 7 Jahren ratsam, je nach Standorteignung, Anbauabstände zu anderen Leguminosen beachten
- Stickstoffbindung für Stickstoffnachlieferung an Folgekulturen
- Nematodenneutrale Art, gute Vorfrucht für Silomais und Raps

Aussaat & Bestandspflege

- Aussaat hauptsächlich als Winterzwischenfrucht im Gemeinde mit Welschem Weidelgras und Zottelwicke (Landsberger Gemeinde)
- Saatbett: feinkrümelig und gut abgesetzt
- Saattiefe: 1-2 cm
- Saatstärke: bei Landsberger Gemeinde 45 bis 60 kg/ha

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Steckbrief Inkarnatkleeanbau (*Trifolium incarnatum*)

- Nicht für den Anbau als Untersaat geeignet
- Zeitpunkt: Als Winterzwischenfrucht als Bestandteil des Landsberger Gemenges Ende August bis Mitte September
- Aussaat in Drillsaat, Anwalzen ist zu empfehlen
- chemische Unkrautbekämpfung: Hinweise des Pflanzenschutzdienstes beachten
- Bei starkem Wachstum im Herbst kann der Bestand trotz Trittempfindlichkeit des Inkarnatklees unter trockenen Bedingungen abgeweidet werden. Nicht zu tiefer Verbiss!

Düngung

Entzugsdüngung auf Basis einer Bodenuntersuchung, regionale Empfehlungen beachten, Orientierungswerte:

- Ausreichende Kalk-, Kali- und Phosphat-Düngung vor Saat
- Bei geringem Leguminosenanteil im Aufwuchs vom Landsberger Gemenge kann eine Frühjahrs-Stickstoff/Gülldüngung erfolgen. Vorsicht: Kräftige Gräser können dann den Klee verdrängen. Düngeverordnung beachten

Ernte & Ertrag

- ertragreicher erster Schnitt, sehr geringes Nachwuchsverhalten vom Inkarnatklee. Bei früher Saat und guten Wachstumsbedingungen im Herbst ist eine vorsichtige Vorwinterbeweidung möglich
- optimaler Schnittzeitpunkt: 10 bis 14 Tage vor Rotklee
 - ✓ Knospenstadium bis Beginn Blüte
= maximaler Futterwert/ertrag
(Masse + Gehalt an verdaulichen Nährstoffen sind optimal)
- Schnitthöhe 7-10 cm
- Verschmutzungen vermeiden
- Bei Bergung möglichst wenige Bearbeitungsvorgänge, um Bröckelverluste zu vermeiden

Konservierung & Fütterung

- Silierfähigkeit durch Misanbau mit Gräsern gegeben und/oder Einsatz von Silierhilfsmitteln
- zügiges Anwelken auf 35 – 40 % TS
- Hohe Futterwert und Proteingehalt, etwas geringer im Vergleich zu Rotklee
- Sehr gute Bienenweide

Krankheiten & Schädlinge

- Kleekrebs
- Südlicher Stängelbrenner
- Blattflecken
- Feldmäuse/Wühlmäuse

